

Mit der Töffli-Gäng am Gottesdienst

Wenn vor der Kirche nicht Autos, sondern Töffli parkieren, könnte man daraus schliessen, dass ein Gottesdienst für die Konfirmanden stattfindet. Doch in Buchberg hatte das ganz andere Gründe: Die «Hurbig-Töffli-Gäng» besuchte den Zmittagsgottesdienst.

Toni Saller

BUCHBERG. Die «Hurbig-Töffli-Gäng» wurde am 20.10.2020 um 20.10 Uhr von 20 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Allesamt sind sie «töffli-begeisterte» Buchbergerinnen und Buchberger sowie Rüdlingerinnen und Rüdlinger im Alter zwischen 15 und 62 Jahren. Wie das Töffli den Weg auf die Strassen fand, so erklärt Vereinspräsident Gregor Gerber, beruht auf einem eidgenössischen Gesetz aus dem Jahr 1961. Mit dem Töffli sollte nämlich der jungen Landbevölkerung ermöglicht werden, die Schule oder die Lehre mangels Anbindung an den öffentlichen Verkehr einfacher erreichen zu können.

So entstand ein motorbetriebenes Zweirad mit maximal 50 Kubikzentimetern Hubraum, nicht lauter als 76 Dezibel und nicht schneller als 30 Stundenkilometer, prüfungsfrei, ohne Ausweis ab 14 Jahren zu fahren und mit Pedalen ausgerüstet für den Notfall. Der Erfolg war durchschlagend. Im Jahr 1970 gab es in der Schweiz eine halbe Million «Töffli» und zwischen 60 und 70 Firmen, die sie bauten und verkauften.

Besinnung auf die Nostalgie

Heute erlebt das Gefährt ein Revival. Die «Hurbig-Töffli-Gäng» besinnt sich aber auf die Nostalgie. Beim grössten und beliebtesten Treffen in der Schweiz, der «Teffli-Rally» in Ennetmoos (Nidwalden), sind jeweils 1200 Mofas und 30'000 Besucher vor Ort.

Die Gruppe um Präsident Gregor Gerber ist in etwas bescheidenerer Formation unterwegs. Sie machen regelmässig kleinere Touren, besuchen zum Beispiel die «Töffli-Treffen» in Rafz und Winterthur und haben mit verschiedenen Anlässen, zum Beispiel einem grossen Familienfest am Ostermontag, ein aktives Vereinsleben. Selbst im für die Töfflifahrer unfreundlichen Winter hat die «Hurbig-Töffli-Gäng» mittlerweile einen Höck, der im Kalender der Mitglieder dick angestrichen ist. Ihre längste Tour bisher führte auf einen Rundkurs des «Moped Revival» bis ins Tösstal und über den Seerücken, wobei über 230 Kilometer zurückgelegt wurden.

Der liebe Gott ist kein Mechaniker

Ein lang gehegtes Projekt von Pfarrer Beat Frefel ging am zweiten August-



In vollem «Karacho» den Hurbig runter: Die «Hurbig-Töffli-Gäng» nach dem Zmittagsgottesdienst in der Kirche Buchberg-Rüdlingen.

Bilder: Toni Saller

sonntag in Erfüllung: Die mittlerweile 27 Mitglieder umfassende «Hurbig-Töffli-Gäng» war zu Gast am Zmittagsgottesdienst in der Kirche Buchberg-Rüdlingen. Die musikalischen Einlagen der Rocker Bruno Amatruda an seiner E-Gitarre und Francisco Serrano am Schlagzeug ersetzten, dem Anlass angepasst, die Orgel.

Pfarrer Beat Frefel mahnte die Anwesenden mit der Einhaltung der Liturgie immer wieder daran, dass man sich in einem Gottesdienst befinde. Mit Humor versuchte Vereinspräsident

27

Mitglieder zählt die «Hurbig-Töffli-Gäng» mittlerweile. Das Gefährt erlebt ein Revival: Beim «Teffli-Rally» in Ennetmoos sind jeweils 1200 Mofas und 30'000 Besucher vor Ort.

Gregor Gerber, die Verbindung vom Töffli mit der Kirche und dem Glauben zu erklären. Die grösste Glaubensfrage bei den Mitgliedern sei zwischen Sachs und Puch. Und vor jeder Tour bete man: «Hoffentlich springt die Maschine auch an».

Dabei würdigte er ihr wichtigstes Vereinsmitglied: Christian «Chnudli» Waldvogel, den Mechaniker und Tüftler der «Hurbig-Töffli-Gäng». Der gelernte Landmaschinenmechaniker darf auf keiner Tour fehlen. Diesen Ball nahm Pfarrer Beat Frefel elegant auf

und meinte, dass es falsch wäre, den lieben Gott als «Mechaniker» der Welt und deren Probleme zu sehen, denn das sei er nicht. Vielmehr ist er derjenige, der mit seiner Nähe das Vertrauen und die Stärke gebe, auf den Nächsten zuzugehen, damit gemeinsam Lösungen für die von uns Menschen verursachten Probleme gefunden werden können.

Nach dem Mittagessen vor der Kirche wurde es laut, denn die «Gäng» rauschte mit ihren «Töffli» nicht zu überhören den Hurbig hinunter.



Die gelb gekleidete «Hurbig-Töffli-Gäng» mit: Pfarrer Beat Frefel, Mechaniker Christian «Chnudli» Waldvogel und Präsident Gregor Gerber (von rechts).



Pfarrer Beat Frefel (rechts) bestaunt unter Anleitung von Gregor Gerber die zwei Exponate, die in der Kirche den Gottesdienst begleiten.